

Large Format Printing: Farbige Eigenwerbung in einem Zug

INKJETDRUCK. Wer öfter mit dem ICE durch Deutschland fährt, wird sicher die Leuchtdia-Werbung von Erler+Pless aus Hamburg gesehen haben. Warum macht ein Großformat-Druckdienstleister ausgerechnet dort Werbung für sich? Unser Besuch in Hamburg zeigte: Bei Erler+Pless dreht sich alles ums Bild, und das in höchster fotografischer Qualität.

Im Gespräch mit Simon Pless, der zusammen mit seinem Bruder Lewis Pless als Geschäftsführer verantwortlich ist, erfuhren wir schnell den Grund für die Werbung in den neuen Zügen. 1964 hatte sein Vater Ludwig Pless zusammen mit dem Fotografenmeister Horst Pieter Erler in Hamburg ein Fotofachlabor gegründet, das bei Fotografen, Grafikern, Werbeagenturen und Industriebetrieben schnell erfolgreich war und in den 80er-Jahren mit 65 Mitarbeitern für mehr als 1 000 Kunden in ganz Deutschland arbeitete. Anfang der 90er-Jahre übergab Ludwig Pless das Geschäft seinen beiden Söhnen Simon und Lewis Pless.

Mit der Entwicklung zur elektronischen Bildverarbeitung in der Reprötechnik stieg auch das Fachlabor mit einem EBV-System ein und konnte damit den Dienstleistungsumfang für ihre Kunden bedeutend erhöhen. Die Kompetenz der Mitarbeiter in der Bildverarbeitung führte zu einem großen Stamm von Kunden aus der Mode-, der Kos-

metik- und der Zigarettenwerbung, die höchste Ansprüche an die fotografische Qualität stellen. Dank der elektronischen Bildbearbeitung konnte das Fachlabor die Bilder und Poster hervorragend reproduzieren, in fotografischer Qualität in Aufsicht und als Dias ausgeben und mit Einführung der Large Format Printer immer größere Ausgabeformate liefern.

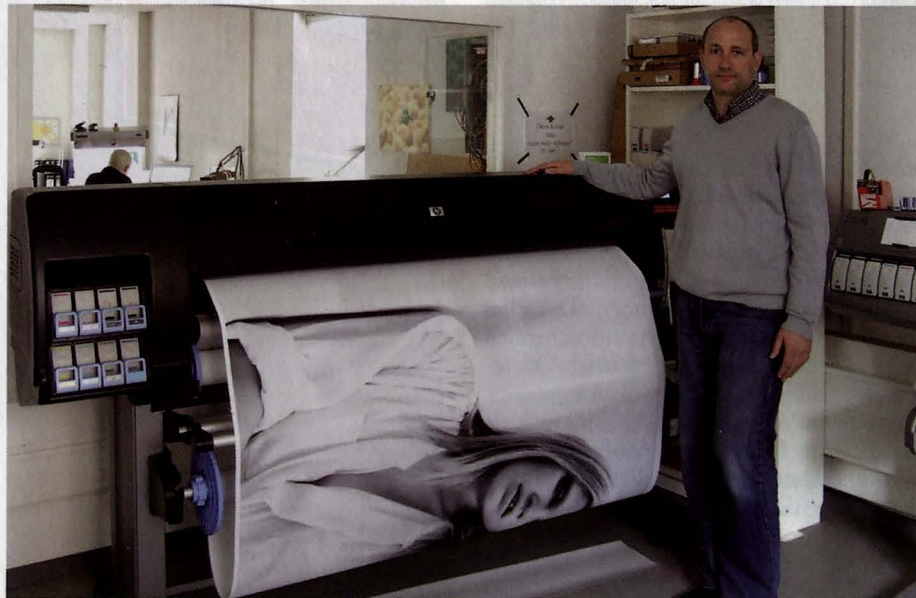
Heute produziert Erler+Pless fast ausschließlich mit zwei verschiedenen Technologien: digitalen Stoffdruck mit Inkjetdruckern im Sublimationsverfahren und digitale Großformatfotos in Aufsicht und Durchsicht auf Großformatbelichtern.

DER STOFFDRUCK. Simon Pless hat sich beim Stoffdruck für den Sublimations-Transferdruck entschieden, der mit wasserbasierten Pigmentfarben in einem Inkjetdrucker das Druckbild seitenverkehrt auf ein Transferpapier druckt, das anschließend in einer Übertragungseinheit auf beliebige,

flexible Substrate übertragen wird. Dabei geht die Farbe unter Hitze und Druck vom festen Zustand in einen gasförmigen Zustand über und dringt fest in die Fasern der Stoffe ein. Mit fünf Roland-Dgen-Druckern in 260 cm Breite produziert man in der Hauptsaison dreischichtig rund um die Uhr, um die Nachfrage nach den Stoffdrucken decken zu können.

MODERNE FOTOTECHNIK. Vergrößerte Duplikat-Farbdias waren schon in den 70er-Jahren den Papiervergrößerungen in der Farbkraft weit überlegen und wurden in Leuchtkästen für die Werbung eingesetzt. Farbnegative wurden in Horizontal-Reprokameras vergrößert, auf Farbdiafilme belichtet und im Dunkeln in Tanks entwickelt – eine langwierige und mühsame Prozedur. Mit der Einführung der elektronischen Reproduktion wurde die Bildmontage, das Einsetzen von Text mit weißen oder farbigen Schriften möglich, aber erst mit dem Aufkommen von großformatigen Laserbelichtern und Entwicklungsmaschinen Mitte der 90er-Jahre wurde der Prozess schnell und sicher. Seit 1999 belichtet Erler+Pless mit zwei Lambda-Belichtern von Durst, was die Herstellung von Großformat-Fotografien revolutionierte. Mit drei farbigen Lasern werden die Bilddaten in 400 dpi Auflösung auf Rollenmaterial in bis zu 127 cm Breite und beliebiger Länge belichtet, abgeschnitten, in einer angeschlossenen Entwicklungsmaschine verarbeitet und trocken ausgegeben. Einer der beiden Lambda-Belichter belichtet nur Diamaterial, der andere nur Aufsichtspapier, da beide unterschiedlich lange belichtet und entwickelt werden müssen. Für die Großformatdias wird Kodak Duratrans verwendet, dem für Großdias bestimmten Fotomaterial mit einem opaken Schichtträger zur Verwendung in Leuchtkästen.

WERBUNG IM ZUG. Mit der Einführung der ersten Generation der ICE-Züge entstand das Problem, dass die normalen Leuchtkästen zu tief waren, zu viel Wärme entwickelten und zu viel Strom brauchten. Erler+Pless, die damals schon die Leuchtkastenwerbung für die »Deutsche Eisenbahnklame« lieferten, beriet deshalb das Unternehmen bei der Entwicklung von sehr flachen Leuchtkästen, die weniger Strom verbrauchen, weniger Wärme entwickeln, aber auch weniger hell leuchten. Deshalb sahen normale Farbdias viel zu dunkel aus und



Auf dem Designjet Z6100 werden größere Formate und reinere Farben in Fotoqualität gedruckt.



Für den Roland Hi-Fi Express FP-740 wurde das Tintenzuführsystem erweitert.

Erler+Pless fand einen Weg, mit wesentlich helleren Dias eine gute Farbwirkung zu erzielen. Deshalb liefert die Firma noch heute die Dias für die Leuchtkästen in den Zügen, und macht mit Eigenwerbung dort auch für sich Reklame.

Sowohl auf dem Fotopapier wie auf den Farbdias kann man auch mit der Lupe keine Pixel erkennen – die hohe Auflösung führt trotz Digitaltechnik zu reinen Fotos, die Schriften bis zu sechs Punkt scharf wiedergeben. Diese hohe Qualität hat natürlich ihren Preis, aber Kunden aus der Kosmetik, der Mode und der Industrie sind bereit, ihn zu bezahlen. Rund 20 Prozent der Produktion sind heute Farbdias, 80 Prozent werden als Fotoposter für Aufsicht produziert. Damit produzierte Erler+Pless im Jahr 2008 rund ein Viertel ihres Umsatzes von 4,5 Mio. Euro.

INKJET IN FOTOQUALITÄT. Von HP hat Erler+Pless einen Inkjetdrucker in Fotoqualität im Einsatz, den Designjet Z6100. Er druckt mit acht Farben in bis zu 152 cm Breite mit acht Druckköpfen (CMYK und CMYK light) pigmentierte Vivera-Tinten mit 1200 x 1200 dpi Auflösung. In höchster Qualität druckt er 9,1 m² pro Stunde und im schnelleren Produktionsmodus 16,1 m². Weil die Bilder mit den Druckfarben CMYK aufgebaut werden, lassen sich Farben wie reines Magenta oder Cyan mit Inkjet besser darstellen als im fotografischen Belichter mit Rot-, Grün- und Blaulaser. Bei unserem Rundgang wurde gerade ein monochromes Poster in 152 cm Breite gedruckt, das auf Backlit-Material in dieser Größe nicht auf dem Lambda hätte belichtet werden können.

DER INKJETDRUCK. Der Inkjetdruck bietet den Kunden zwei wichtige Vorteile: größere Formate und wesentlich mehr Drucksubstrate. Allerdings hält Simon Pless Abstand zu den Inkjetdruckern, weil er lösungsmittelbasierte Tinten aus gesundheitlichen Gründen ablehnt. UV-Tinten mag er ebenfalls nicht, weil beim Härten viel Ozon erzeugt würde und die Farben, wenn

sie nicht vollkommen ausgehärtet sind, hochtoxisch seien. So könne UV-Tinte auf Textilien oft nicht ganz ausgehärtet werden, weshalb sie dann unangenehm riechen.

FLEXIBLE DRUCKPRODUKTE. Simon Pless hat für seine Firma zwei Prinzipien: Konzentration nach innen und Differenzierung nach außen. Mit der Konzentration auf die beiden Verfahren Bilderdruck und Stoffdruck erreicht er eine hohe Produktionssicherheit. Mit der Differenzierung nach außen meint er die hohe Materialvielfalt, die der Stoffdruck ihm bietet. Digitaler Stoffdruck im Sublimationsverfahren ist mit 720 dpi Auflösung das qualitativ hochwertigste Stoffdruckverfahren, das auch kleine Schriften scharf darstellt. Er ist auf fast allen unbeschichteten Polyesterstoffen möglich. Erler+Pless bietet folgende an:

- PrintTex Satin: Satinstoff (Polyester) für edle Dekorationen, wo eine brillante Druckqualität mit glänzendem Effekt an oberster Stelle steht.
- PrintTex Fahne: Fahnenstoff (Polyester) für Innen- und Außenfahnen, Spannbanner und Deckenhänger.
- PrintTex Standard: Weich fließender, dicht gewebter Polyesterstoff, mit geschlossener Oberfläche, für Dekobanner und Spannbilder.
- PrintTex Taft: Taftstoff (100 % Polyester) mit seidenmattem Glanz, gutem Durchdruck, für Dekobanner und -fahnen.
- PrintTex Marquissette: Sehr leichter, transparenter Polyesterstoff mit Struktur für Deckenhänger, Schaufensterbanner und Trennwände mit Bildaufdruck.
- PrintTex Backlit: Polyesterstoff, der sich besonders für Leuchtkästen eignet.
- PrintTex Flausch: Polyesterstoff mit einer Velourseite versehen, die das Aufnähen von Flauchband überflüssig macht. Geeignet für Pop-up Systeme oder Rahmen.

MODE IM RAHMEN. Die Modebranche liebt großformatige Stoffdrucke als Dekoration in den Verkaufsfilialen und ist deshalb die größte Kundengruppe im Stoffdruck. Erler+Pless bietet dafür das Matrix-Rahmensystem an, bei dem die Stoffbilder mit Silikon-Kedern versehen werden und dadurch in den Verkaufsfilialen vom Personal selber ausgewechselt werden können. Damit beliefert man eine Reihe von Modeketten und übernimmt selbst die Lieferung an die einzelnen Filialen. Selbstverständlich liefert man auch die Stoffdrucke für andere Rahmen-Systeme, die sich in Deutschland etabliert haben.

Welch interessantes Unternehmen dahinter steckt, erfährt der Reisende nicht, der im ICE die Leuchtwerbung für Erler+Pless sieht. Aber er weiß es spätestens dann, wenn er diesen Bericht gelesen hat. **Kurt K. Wolf**